Zum vorliegenden Heft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **56 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

56. Jahrgang 2000,
Heft 3 (Juni)

Herausgegeben
vom Schweizerischen Verein
für die deutsche Sprache (SVDS)
Basel

Sprach Spiegel

Zum vorliegenden Heft

In der Regel liest man in einem Wörterbuch, ohne Gedanken an sein Zustandekommen, wegen dem, was drin steht. In ihrem Werkstattbericht aus der Dudenredaktion, einem Blick hinter die Kulissen gleichsam, zeigt Kathrin Kunkel-Razum jedoch, wie vielfältig und weitläufig die Probleme und Kriterien sind, die beachtet werden müssen, bis es bei einem so bedeutenden lexikographischen Werk wie dem zehnbändigen «Grossen Wörterbuch der deutschen Sprache» eben zu dem kommt, was dann drin steht. In der Folge werden wir ein solches Wörterbuch auch wohl noch bewusster benützen.

Wie etwa stellen sich Nicht-Deutschschweizer die schweizerische Variante des Deutschen vor? Hanspeter von Flüe hatte die gute Idee, anhand der aus dem Französischen übersetzten betreffenden Comicbände von Lucky Luke und Asterix dieser Frage nachzugehen und mit wissenschaftlicher Akribie der Kunstsprache dieser gezeichneten Schweizer bzw. Helvetier auf die Schliche zu kommen. Es zeigt sich dabei überdies, dass auch eine streng sprachwissenschaftliche Arbeit sehr amüsant sein kann.

Als shooting stars *werden neuerdings gern junge Erfolgsleute bezeichnet; und dies, obwohl «shooting star» doch nur «Sternschnuppe» bedeutet. Als sprachlicher* shooting star, *mit sicher längerer Dauer als bloss einem Sternschnuppenmoment, kann man wohl das Wort «Elchtest» bezeichnen, dessen erstaunliche Erfolgsgeschichte Jürg Niederhauser in seinem Beitrag aufzeichnet.*

«Akü-Sprache»? – Falls Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser, das Gefühl haben, das sei doch ein eher abgedroschenes Thema, liegen Sie vermutlich im Trend. Aber lesen Sie dennoch den Beitrag von Hans Sommer auf den Seiten 101 ff.!

Und wenn Ihnen bei der Lektüre dieses «Sprachspiegels» irgendetwas einfällt, eine weiterführende Idee, ein kritisches Bedenken, dann lassen Sie es mich wissen! Ich bin stets froh über Reaktionen!

Ernst Nef